

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des Postzuschlags. — In der Geschäftszeit, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhersehbarer Ereignisse des Bundes der Zeitung, der Verlegerinnen oder der Verlegerinnen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 15 Pf. Im Anzeigenteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage, sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

65. Jahrgang.

Nr. 47.

Sonntag, den 24. Februar

1918.

Auf Grund der Ermächtigung des Königlich Ministeriums des Innern wird im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich der Städte Aue, Eibenstock, Köhnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg bis auf weiteres die **markenfreie Abgabe von Riegenfleisch** gestattet. Schwarzenberg, am 19. Februar 1918. Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

## Zuschußunterstützung

zur **Reichsfamilienunterstützung** wird Montag, den 25. Februar und Dienstag, den 26. Februar zur Auszahlung gebracht und zwar: Montag, den 25. Februar, vorm. 8—12 Uhr an die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben **S—Z**. „ den 25. Februar, nachm. 2—5 Uhr an die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben **A—I**.

**Dienstag**, den 26. Februar, vorm. 8—12 Uhr an die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben **K—R**. Die Zahlung erfolgt nur an Erwachsene gegen Vorlage der Ausweiskarte. Eibenstock, den 22. Februar 1918. Der Stadtrat.

## Ausgabe neuer Lebensmittelansweise

**Montag**, den 25. Februar 1918, vormittags in nachstehender Nummernfolge der an der Ausgabeestelle zurückzugebenden bisherigen Ausweishefte: von 8—9 Uhr Nr. 1—450, von 11—12 Uhr Nr. 1351—1800, „ 9—10 „ „ 451—900, „ 12—1 „ „ 1801 u. höh. Nrn. „ 10—11 „ „ 901—1350, Eibenstock, den 23. Februar 1918. Der Stadtrat.

## Vom Weltkrieg.

### Der deutsche Vormarsch im Osten.

Ueber den bisherigen Verlauf unseres Vormarsches nach Osten wird ausführlicher folgendes berichtet:

Berlin, 22. Februar. Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 19. Februar 4 Uhr vormittags bei schönem klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von Roten Garben abgelöst, die nicht zum Kampfe, sondern zur Verwaltung des Landes, zum Plündern und Brandschöpfen bestimmt waren. Wie gründlich die Elitetruppen der Bolschewisten das besorgt haben, berichtet ein am 19. abends bei den deutschen Linien eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat, der aus dem Lazarett heraus als Balte verhaftet werden sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährende Verhaftungen werden vorgenommen. In Jellna wurde eine alte Stiftsdame im Kollstuhl arretiert. In Reval, wo alle Deutschen gefangen gesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden 10 Deutsche ermordet. Besonders grauenvoll haben die bolschewistischen Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhafteten und grausam behandelten. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval in dieser bestialischen Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letzen und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Hausen. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unfugbarer Wut gegen die Maximilianisten erfüllt und man erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormarsch zur Befreiung aus ihrer katastrophalen Lage. Selbst ein russischer General erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein ohne Geschütze bestehe, zu den Deutschen übergehen.

Berlin, 22. Februar. Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am 1. Tag auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppen, vom Wunsche befeuert, dem leidenden Land schnellstens Hilfe zu bringen, und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kannten keine Müdigkeit. Die Rigauer Einwohnerschaft gab ihnen heiße Ergänzungen für ihre Stammesgenossen in ganz Est- und Livland mit, die sie in größter Gefahr und voller Verzweiflung wissen. Der systematische, streifenweise erfolgende deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von Riga und ganz Livland in den befreiten Gegenden ein unbeschreibliches Aufatmen hervorrufen und die endliche Erfüllung des langgehegten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Berlin, 22. Februar. Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzog sich der deutsche Vormarsch auf festgefrorenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. waren die Linien Lurmitz—Kowno überschritten, und damit die wichtige transvermale Bahnverbindung Baranowitsch—Kowno in deutscher Hand. Bolschewistische Banden leisteten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorts aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Banden gerettet werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichlichem Kriegsgerät an Geschützen, Maschinengewehren und Automobilen fiel den Deutschen vor allem erhebliches rollendes Material in die Hände. In Izboludnowo, südlich Kowno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. An der noch schneebedeckten Strecke zwischen der deutschen und russischen Bahnlinie zwischen den Orten Holobn und Berespa wird noch fleißig gearbeitet. Die große Landstraße nach Luf ist bereits über die trennenden Schützengräben hinweg fertiggestellt. Im Räume von Kowel wird der Grundstock zu einer national-ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen. Offiziere und Mannschaften, in der historischen Uniform der ehemaligen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und weißgraue Pelzmützen, machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, hat das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Die Spannung unserer westlichen Grenze über die erwartete deutsche Offensive kommt deutlich zum Ausdruck in nachstehender Meldung:

Geni, 22. Februar. Die französischen Berichterstatter im britischen und französischen Hauptquartier wollen wissen, daß die deutsche Offensive unmittelbar bevorstehe. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ im englischen Hauptquartier drahtet, der Stolz der Deutschen werde schwer und furchtbar sein, das unterliege keinem Zweifel. Das Entente-Kommando wisse (?) ungefähr auch, wo der Durchbruchversuch erfolgen werde. Andererseits fordert die Militärkritik das Versailler Kriegskomitee auf, den deutschen Vormarsch in Großrußland anzunehmen, die gute Gelegenheit nicht zu verpassen und den Deutschen schleunigst mit einer eigenen Offensive zuzukommen.

Im **österreichisch-ungarischen** Heeresbericht wird gesagt: Wien, 22. Februar. Amisch wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse. — Truppen der Heeresgruppe Linzungen haben Nowogradwolynsk erreicht. Der Chef des Generalstabes.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien dürften in den nächsten Tagen aller Wahrscheinlichkeit nach doch in Auf kommen. Es liegt darüber eine weitere Meldung vor:

Berlin, 22. Februar. Der „B. Z.“ zufolge werden die Friedensverhandlungen mit Ru-

mänien von Herrn v. Kühlmann und dem Grafen Czernin unmittelbar mit dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten General Averescu geführt werden, und zwar nicht in Jassy, sondern in Bukarest. Die Wahl dieses Verhandlungsortes scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß die Mittelmächte zu den Besprechungen offenbar auch eine Anzahl rumänischer Politiker heranziehen wollen, die auch während der Besetzung in der rumänischen Hauptstadt geblieben sind und die durch ihre lokalen Gesinnungen für die Zuverlässigkeit des wiederherzustellenden Staatswesens gewisse Sicherheiten bieten könnten.

Ferner wird über einen Wunsch Wilsons zwecks Revision der Versailler Beschlüsse berichtet:

Berlin, 22. Februar. Präsident Wilson soll in einer Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Ueberprüfung der Kriegszielbeschlüsse der Versailler Konferenz ausgedrückt haben. Zum Schluß sei noch allen denen, die von anderen Maßnahmen, als der energischen Fortführung des Kampfes ein baldiges Ende des Krieges erwarten, folgende Auslassung von radikaler neuerer Seite ins Stammbuch geschrieben:

Kopenhagen, 21. Februar. Die dänische radikale Provinzpresse veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der letzten Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich und deren Wirkung auf die Ententeländer beschäftigt. In dem Artikel heißt es u. a.: Sowohl englische wie französische Blätter deuten ganz offen an, daß der Versailler Beschluß über die Fortsetzung des Krieges die unmittelbare Folge der deutschen und österreichischen Arbeiterdemonstrationen war. Wenn dies richtig ist, haben somit die deutschen und österreichischen Arbeiter gegen ihren Willen zur Verlängerung des Krieges beigetragen. Es besteht größere Aussicht, den Frieden näher zu drängen, wenn die Entente einem ungeschwächten Deutschland gegenübersteht, dessen Besiegung aussichtslos ist, als wenn Deutschland bereits geschwächt wird, daß seine Zwangung der Entente möglich erscheint. Somit scheint es eine tragische Tatsache zu sein, daß die deutschen und österreichischen Arbeiter mit ihrem Ausschritt dazu beitragen, die vorhandenen schwachen Friedenshoffnungen zum Erlöschen zu drängen, indem sie den Gegnern der Mittelmächte neue Siegeshoffnungen einflößen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Kaiser Karl im Großen deutschen Hauptquartier. Se. Maj. Kaiser Karl verließ am Freitag im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes General Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Gramon. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister teil.

### Oesterreich-Ungarn.

Wesentl. über die Verhandlungen mit Rumänien. Im Abgeordnetenhaus sagte auf eine Anfrage über die Friedensverhandlungen mit Rumänien Ministerpräsident Dr. Bielecki: Mit